

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 192.

Halle, Donnerstag den 19. August

1858.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depesche.

London, Dienstag, d. 17. August, Mittags. Eine Depesche aus Valentia eingetroffene telegraphische Depesche meldet, daß die telegraphische Kommunikation mit Newfoundland jetzt in guter Ordnung sei. Die Depesche der Britischen Majestät an den Präsidenten Buchanan wurde gestern Abend in 67 Minuten befördert. Die Depesche enthielt 99 Worte. Ein von Newfoundland abgegangenes Telegramm von 38 Worten ist nach 22 Minuten in Valentia eingetroffen.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Aug. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreisgerichts-Rath Caesar zu Halle an der Saale den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Der Dber-Hofprediger Dr. Strauß und der Präsident des k. Ober-Tribunals, Staatsminister Uhden, werden sich, wie es heißt, nach Tegernsee begeben.

Zu Ehren Ihrer Majestät der Königin von England fand heute Vormittag 10 Uhr im Lustgarten zu Potsdam eine Parade der dortigen Garnison statt, bei welcher die Königin Victoria, der Prinz von Preußen und die übrigen Prinzen des königlichen Hauses, der Graf von Flandern und mehrere andere fürstliche Personen erschienen, und welcher viele hohe Militärs beiwohnten. — Nach beendeter Parade war im Stadtschloß zu Potsdam Dejeuner, an welchem die hohen Herrschaften insgesamt Theil nahmen und zu dem auch die hohe Generalität, die Regiments-Commandeure, die General-Staff-Offiziere, das Gefolge Ihrer Majestät der Königin und des Prinzen Gemahls eingeladen erhalten hatten. — Wie es heißt, werden die englischen Herrschaften heute Abend wieder nach Berlin kommen, um der Vorstellung der Oper „Tannhäuser“, in welcher drei Gäste mitwirken werden, beizuwohnen. Nach den Schilderungen von Personen, welche die britische Majestät ganz in der Nähe zu sehen Gelegenheit hatten, zeichnet sich die in ihrem 40. Jahre stehende königliche Frau durch Frische des Geistes, durch lebhaftes Benehmen, überhaupt durch etwas Jugendliches aus, was für den ersten Augenblick zweifeln läßt, ob die Prinzessin Friedrich Wilhelm ihre Tochter sein könne. Ihre Gestalt steht unter der mittleren Frauengröße und scheint etwas stark zu sein; an dem Arme ihres Schwiegersohns, eines schlanken stattlichen Mannes, ist ihre Kleinheit recht bemerkbar. Wenn man nach dem hellen Blick ihres Auges schließen darf, so fühlt sie sich in der Nähe ihrer Tochter und an unserm Hofe recht froh und behaglich. Gestern feierte die königliche Frau eine innig gemütliche Stunde, indem sie allein mit ihren Kindern, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm, die Räume im hiesigen königlichen Schloß durchwandelte, wo Ihre Königl. Hoheiten die ersten Wochen ihrer Ehe verlebt haben, und darauf in dem an dem Lustgarten und der Schloßfreiheit gelegenen Eckzimmer mit ihren Kindern das Dejeuner einnahm.

Die Provinzial-Landtage dürften, wie jetzt verlautet, erst in der zweiten Hälfte des November zusammentreten.

Es liegt jetzt auch der offizielle Bericht über die Bundestags-Sitzung vom 12. v. M. vor. In Betreff der hollsteinischen Angelegenheit heißt es in demselben:

„Der Gesandte von Hannover legte eine Verwahrung dagegen ein, daß das von ihm in der Sitzung vom 5. Aug. überreichte Separatvotum zu dem Ausstauvortrage in der Verfassungskommission der Herzogthümer Holstein und Lauenburg nicht in das Protokoll jener Sitzung aufgenommen worden sei. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wurde in dieser Angelegenheit am 29. Juli gestellten Ausstauanträgen von der Majorität der Versammlung beigestimmt, und es wurde demgemäß beschlossen:

I. der k. dänischen, herz. holstein- und lauenburgischen Regierung zu erklären, daß die Mittelstellung vom 15. Juli d. J. als eine hinlängliche Erfüllung des Bundesbeschlusses vom 20. Mai l. J. und der bundesrechtlichen Pflichten, auf welchen dieser Beschuß dem Beschuß vom 11. Febr. d. J. beruht, nicht angesehen werden könne;

II. die k. herzogliche Regierung demnach auf Grund des Artikels III. der Erklärungs-Ordnung vom 3. Aug. 1820 aufzufordern, binnen einer Frist von drei Wochen sich darüber zu erklären, ob mit dem Verfassungskommission für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der dänischen Monarchie vom 2. Oct. 1855 gleichzeitlich die

Belastigungen vom 16. Oct. 1855, die Errichtung eines Ministeriums für die gemeinschaftlichen inneren Angelegenheiten der Monarchie, und vom 23. Juni 1856, eine nähere Bestimmung der besonderen Angelegenheiten des Herzogthums Holstein betreffend, so wie die §§. 1 bis 6 der Verordnung vom 11. Juni 1854, die Bestimmung des Herzogthums Holstein betreffend, für gedachte Herzogthum und beziehungsweise für das Herzogthum Lauenburg außer Wirksamkeit treten; 2) durch das Organ der vereinigten Ausschüsse, deren vertraulicher Sitzung der Herr Bundesversammlung der k. herzoglichen Regierung zu diesem Behufe anzuweisen eingeladen wird, der Bundesversammlung solche Mittheilungen machen zu lassen, welche dem Beschuß vom 20. Mai l. J. Art. 1. Abs. 1 entsprechen, und die Ausführung der Beschlüsse vom 11. und 25. Febr. l. J. überstellen;

III. die vereinigten Ausschüsse zur Entgegennahme und sofortigen Prüfung der zu erwartenden Mittheilungen des königl. dänischen Herrn Bundesversammlung für Holstein und Lauenburg zu ernennen, und IV. diesen Herrn Gesandten zu ersuchen, vorstehenden Beschuß zur Kenntniß seiner höchsten Regierung zu bringen.“

Die „Zeit.“ vernimmt, daß mehrere Bundesregierungen ihrer Zustimmung zu den Anträgen des Ausschusses Erklärungen beigefügt haben, welche den Grundlag entschieden gewahrt wissen wollen, daß der holstein-lauenburgische Bundestagsgesandte nicht einen Sitz in den vereinigten Ausschüssen, welchen die Weiterbehandlung der Angelegenheit nun obliegt, in der Art erhalten dürfe, daß er als Mitglied dieser Ausschüsse zu betrachten wäre. Eine Abweichung von diesem Grundlag sei aber nach den Aufstauanträgen selbst in keiner Weise beabsichtigt worden, da der holstein-lauenburgische Bundestagsgesandte nur an den Aufstauanträgen, zu welchen er speziell eingeladen werden würde, Theil nehmen werde, und zwar nur zu dem Zwecke, um Mittheilungen und Erklärungen seiner Regierung, die erforderlich wären, abzugeben. Auch das „Fr. J.“ bestätigt, daß der Beschuß der Bundesversammlung der herzogl. holstein-lauenburgischen Regierung innerhalb acht Tagen werde mitgeteilt werden, da binnen dieser Zeit die allseitige Unterzeichnung des Sitzungsprotokolls bewerkstelligt wird. Somit würde die dreiwöchentliche der holstein-lauenburgischen Regierung gestellte Frist mit dem 9. Sept. ablaufen.

Nach der „Zeit.“ sind die Nachrichten der „N. Hann. Z.“ über die letzte Abstimmung am Bundestage zum Theil ganz unrichtig. Nicht nur sind die Motive des Ausstauantrages nicht gebilligt worden, sondern der preussische Bevollmächtigte hat überdies noch ausdrücklich erklärt, daß die Motive eines Ausstauantrages für den Bund nur dann eine authentische Quelle der Interpretation des Beschlusses bilden, wenn dies durch Bundesbeschuß ausdrücklich bestimmt wird. Preußen ist mit der erwähnten Motivierung also eben so wenig wie die Majorität einverstanden. Eben so falsch ist die Angabe, daß auch Oldenburg und Koburg sich gegen den Ausstauantrag erklärt hätten. Koburg hat gegen Hannover, und Oldenburg gar nicht gestimmt.

Jena, d. 16. August. Auch heute wurde die Feier des Jubiläums mit einem Festzuge der akademischen Jugend, ihrer Lehrer und Gäste über den Graben und durch die Straßen der Stadt bis zur Kollegienstraße eingeleitet, wo in der Universitätskirche zunächst der von dem hiesigen Musikdirektor Stade komponirte 65. Psalm und sodann das von Liszt komponirte Gloria, letzteres von dem Komponisten selbst dirigirt, in meisterhaftem Gesange mit Instrumentalbegleitung zur Aufführung kam. Zwischen beiden Gesängen hielt der Professor eloquentiae, Geheimer Hofrath und Bibliothekar Dr. Stötting, die Rede in lateinischer Sprache und lieferte in derselben einen Abriss dessen, was Jena im verflochtenen Jahrhundert für die Wissenschaft, namentlich in den drei Fakultäten Theologie, Jurisprudenz und Philosophie, geleistet hat. Die Kirche bot einen erhabenden Anblick dar. Auf dem hohen Chor um den Altar, auf welchem die Deputirten der verschiedenen Universitäten Platz genommen, zeigten sich in malerischer Weise die Fahnen der verschiedenen Verbindungen. Vor Rechten des Katheders saß auf einem sammetnen Sessel Sr. k. Hoheit der Großherzog. Das Festdiner des heutigen Tages, an welchem sich ungefähr 400 Personen theilnahmen, nahm dem Programm gemäß um 2 Uhr seinen Anfang. Den ersten Toast brachte der Prorektor Prof. Luben auf den Großherzog aus, in dessen Namen der Minister v. Wagdorf erwiderte. Einem demnach von dem Prorektor auf die Minister der vier die Landesuniversität beschützenden Höfe ausgebrachten Hoch schloß

der gothaische Minister v. Seebach einen Toast auf die sürklichen und geistigen Nutritoren Jena's an. Der Deputirte von Halle, Rector Dr. Witte, sprach sich in längerer Rede über das Verhältnis von Wittenberg-Halle zu Jena aus, wünschend der Vorsitzende des Gemeinderaths in Jena, Buchhändler Frommann, die Gäste der Stadt und Universität willkommen hieß. Prof. Böck aus Berlin weihte dem unsterblichen Ruhme der beiden Humboldt's begeisterte Worte und noch vielfache andere erhebende Ansprachen würzten das festliche Mahl. — Heute Abend findet in den akademischen Kessalen der Festball statt. — Im Lokale des hiesigen Bürger-Vereins hatten sich nach dem Diner auf Einladung des Professors Biedermann zu Weimar mehrere Mitglieder des von demselben gegründeten kulturhistorischen Vereins eingefunden, wo derselbe einen kurzen Ueberblick über die Wirksamkeit des Vereins gab. Nachdem man sich den Zweck des Vereins und seine Bedeutung für das praktische Leben klargestellt, wurde beschlossen, in feierlicher Weise fortzuwirken, damit allenthalben Lokalvereine sich bildeten. Dem Vereine waren auch hier mehrere neue Mitglieder zugetreten.

Ein Handschreiben des Prinzen und der Prinzessin von Preußen, welches Ihre Königl. Hohheiten bei Uebersendung der gestern erwähnten drei Büsten von Fichte, Hegel und Schelling an das Kuratorium der Universität erlassen haben, lautet wie folgt:

„Im Gedanken an die hervorragende Bedeutung, welche die Universität Jena als treue Pflegerin deutschen Geistes und deutscher Wissenschaft sich seit ihrer Gründung stets erhalten hat, und in Erinnerung an den geistigen Verlehr, welcher besonders seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts zwischen ihr und den preussischen Hochschulen stattgefunden hat, fühlten Wir uns veranlaßt, auch unserserseits an der Feier ihres 200jährigen Bestehens unsere innige Theilnahme zu bezeugen und dieselbe mit unseren besten Wünschen für eine fortwährend segensreiche Zukunft Jena's zu belegen. Zugleich übersehen wir der Universität die Büsten ihrer drei bedeutendsten Vertreter, die durch ihre spätere Wirksamkeit in Preußen auch hier die Hauptförderer des wissenschaftlichen Lebens geworden sind. Prinz von Preußen, Prinzessin von Preußen, Herzogin zu Sachsen. An das Kuratorium der Universität Jena. Koblenz, den 1. August 1868.“

Die Uebergabe der alten Burschenschaftsfahne, die gestern gemeldet wurde, befähigt sich nach andern Berichten nicht. Der „Kasseler Zeitung“ wird unterm 15. d. geschrieben: Eine interessante Episode des heutigen Tages bildete die Zerathung der alten Burschenschaft über die Bestimmung, welche die so lang verborgene Wartburgsfahne von 1817 erhalten sollte. Da die Ansichten sehr auseinandergingen, so fand man es angemessen, die Frage bis nach dem Feste zu vertagen. Aber noch den Nachmittag überreichte auf dem Kirchplatze Dr. Keil aus Weimar Namens der alten Burschenschaft der neuen des Bürgermeisters eine neue prächtige Fahne. Die weimarsche Militärsmusik begleitete die sürkischen Hoehs, welche beim Aufrollen derselben ertönten.

Aus Thüringen, d. 15. Aug. Die Probefahrten durch den Werrabahn-Tunnel sind ganz glücklich von Stationen gegangen. Der Direktor der Thüringer Bahn, Graf Keller, war am 13. mit bei der Probefahrt und ließ sich die Beamten vorstellen. In der am gleichen Tage stattgehabten Sitzung des Verwaltungsrathes erfolgte die offizielle Mittheilung, daß die Eröffnung der Bahn nun doch noch am 1. October erfolgen könne.

Schweiz.

Aus der Schweiz, d. 14. Aug. Der Verfassungsrath von Neuenburg hat vorgestern den Beschluß gefaßt, sich auf den 25. Octbr. zu vertagen, um dem Volke Zeit zu lassen, seine Wünsche in Bezug auf die vorverordnete Verfassung durch Petitionen kund zu geben. Die Revisionskommission wird solche Petitionen in Empfang nehmen und am 20. Sept. ihre Arbeiten neu beginnen. Die Rabatlen beobachten eine ruhige, aber feste Haltung. — Der große Rath hat Gustav Jeanneret, welcher zur Zeit der Royalistenerhebung die Frau Bessert ermordete, begnadigt.

Italien.

Die „Wiener Zeitung“ erklärt, daß sie in Turiner Blättern enthaltene Mittheilung von der Verwundung, resp. Tödtung des in der Lombardie commandirenden Generals Graf Gyalai während der Uebungen im Lager von Sonato durch einen Flintenschuß unwahr sei; derselbe erfreue sich vielmehr eines ungestört gebliebenen Wohlbestehens.

Frankreich.

Paris, d. 16. August. Heute fand die 18. Sitzung der pariser Conferenz statt. Nächsten Mittwoch wird die 19. Sitzung Betreffs der Donau-Fürstenthümer Statt finden und die Convention, welche die Herren Bevollmächtigten zu Tage gefördert haben, unterzeichnet werden können. Ein Courier wird sofort an den Kaiser mit einer Abschrift gesandt werden, und dieser in seiner Rede von Rennes zuerst officiell ankündigen, daß die Organisation der Donau-Fürstenthümer endlich ein Fact accompli ist. — Der gestrige Festtag endete mit Illumination und Feuerwerk. Beide fielen dieses Jahr nicht besonders glänzend aus. — Zur Feier des Napoleonstages hat der Kaiser 1241 Begnadigungen und Strafermäßigungen erteilt, von denen 1020 auf Sträflinge, die wegen schwerer Verbrechen, 221 auf solche, die zu zuchtpolizeilichen Strafen verurtheilt wurden, sich bezogen. — Der kaiserliche Prinz ist gestern zum Corporal in der 1. Compagnie des 1. Bataillons des Garde-Grenadier-Regiments ernannt worden, und hat der „kleine Corporal“, wie ihn seine Kameraden nennen, diese gestern, in die Uniform des Regiments gekleidet, mit den Corporalshähnen an den Aermeln, empfangen. — Der heutige Bericht über die Reise des Kaisers in der Bretagne ist aus Vannes vom 15. August datirt. Der Redefrom des officiellen Berichterstatters wird immer breiter und verweilt mit unverwundlicher Beschaulichkeit bei den kleinsten Kleinigkeiten.

Großbritannien und Irland.

London, d. 14. Aug. In Plymouth wurde am 10. August ein neues sogenanntes Handwerkermuseum (Mechanics Institute) eingeweiht, bei welcher Gelegenheit die Herren Roebuck und Lindlay die üblichen Inaugurationsreden hielten. Hr. Roebuck begann offenbar mit dem Vorfrage, sich an das zeit- und ortsgemäße Thema zu halten, und sprach sehr viel von dem Vorzug geistiger Genüsse, wie man dieselben in einem Handwerkermuseum sich verschaffen kann, und verglich, aber es verhielt sich, daß er bald von dem Kapitel der intellektuellen Vergnügungen in die Politik überlief und sich über Cherbourg verbreitete. Der bekannte Redner Lindlay, welcher weniger Umschweife machte und gleich von vornherein erklärte, von nichts als Cherbourg reden zu können, gab eine Schilderung der großartigen Werke dieser Festung, stellte jedoch hierauf eine Vergleichung über die bei Cherbourg beobachtete Thätigkeit der englischen und französischen Matrosen an, die sehr zu Ungunsten der letzteren ausfiel, und sprach schließlich die Ueberzeugung aus, daß England von Frankreich nichts zu fürchten, wenn letzteres auch noch so mächtige Werften und Arsenale England gegenüber habe; die einzige, nicht gering anzuschlagende Schwäche der englischen Seemacht, in der Stunde der Noth die Schiffe nur mit Mühe bemannt zu können, werde hoffentlich glücklich beseitigt werden. Hr. Roebuck, der in sehr guter Laune zu sein schien, verglich erst im Ton der „Times“ die zwei großen Ereignisse der Woche mit einander.

„Ja“, sagte er, „und mein ehrenwerther Freund sind beide Cherbourgfahrer, und wir haben beide dort viel Schenswerthes, gemiß aber in Cherbourg hörten wir, daß der elektrische Telegraph auf den Grund des Oceans allflich gelegt worden. Dies war eine Gedenktat der Intelligenz, die größte vielleicht, die des Menschen Geist jemals vollbracht hat. (Lauter Beifall.) Zugleich hörten wir den Donner der Artillerie, wir sahen zwei große Potentaten, wir sahen, wie sie sich zärtlich küßten. (Gelächter.) Wir haben das — und wie viel darin für das Glück der Menschheit lag, natürlich nur negatives Glück nämlich, auf, daß sie in dem Augenblick kein Unheil anrichteten. (Gelächter.) Der elektrische Telegraph ist eine positive Wohlthat, denn er verknüpft uns mit America, er macht gleichsam aus uns und den Americanern ein einziges Volk.“ Herr Roebuck schloß dann mit aufrichtigem Genuß die greuliche Seefranzheit, die ihn auf der ganzen Fahrt geästert, und er sich als eine erbärmliche Landratte vorkam im Vergleich mit seinem Freunde Lindlay, der auf dem Verdeck umberschritt, als ob das Verdeck gar nicht in Bewegung wäre. Herr Roebuck entschädigt sich aber gleich darauf für diese Erinnerung seiner wüßlichen Schwäche, indem er das Cherbourger Schauspiel näher umfend kritisirte. „Was habe ich am Lande gesehen? Ich sah Männer in Hosen von der Gestalt ungekehrter Pyramiden, sie erinnerten mich sehr an Cochinchina-Hühner. (Lauter Gelächter.) Ich sah Weiber und Weiber — und sehr hässliche Weiber obenbrein. (Gelächter.) Nun, dachte ich bei mir, giebt es hier einen einzigen Mann, der seine Seele sein eigen nennen darf? Jemand warnte mich sogar, auf meiner Hut zu sein, die französischen Obersten hätten mich auf dem Korn, und ich sei nicht in England jetzt; aber ich schlug die Warnung in den Wind und sprach von der Leber weg, auf jede Gefahr hin.“ (Gelächter.) Endlich schließt Hr. Roebuck mit einem Vergleich zwischen dem schifferten Liverpool und dem iden Cherbourg: „Ich sah dort ein einziges 90-Kanonen-Schiff bereit, an einem Sonntag vom Stapel zu laufen, da hab ich Frankreich. (Gelächter.) Verlaßt euch darauf, England hat von keiner Seite etwas zu fürchten, solange es seine jetzigen Institutionen behält.“

Dänemark.

Nach einer telegraphischen Depesche der „Hamb. Nachr.“ aus Kopenhagen vom 17. d. meldet das „Dagbladet“, daß der König binnen Kurzem nach dem Herzogthume Schleswig abreisen und daselbst im Schlosse Glücksburg residiren werde. Unmittelbar nach der Inspektion des hollstein-lauenburgischen Bundeskontingents durch die Kommissarien des deutschen Bundes wird der König sich nach Rendsburg begeben, um die dort zusammengezogenen Truppen zu inspiziren.

Bermischtes.

— Der bekannte Graf L. v. Pfeil hat jetzt unter dem Titel: „Meinen Wählern“ eine kleine Flugschrift (Neurode und Vögenbühlau, 1858, 18 S.) veröffentlicht, worin er über das ihm übertragene Mandat Rechenschaft ablegt und mit der „Statistik“ seines Auftretens als „Redner“ beginnt. Diese Statistik nimmt aber weit über die Hälfte des Büchleins in Anspruch und ist gleich so eingerichtet, daß sie, wie auch eine Note des Verfassers selbst darauf hinweist, ohne Nachtheil für den noch übrig bleibenden Inhalt überschlagen werden kann. Erst auf Seite 12 kommt der Verf. auf sich zu reden, und macht dabei die überraschende Eröffnung, daß er „von Anfang an meist mit Interesse gehört“ worden ist, woran nun die betreffende Notiz geknüpft wird, daß die Presse in ganz Deutschland „sich gegen Hrn. Graf Pfeil“, wie gegen eine Art politisches Ungeheuer erhoben“ habe. In dieser und ähnlicher Weise geht der Selbstpanegyrikus fort, bis der Verf. seinen Wählern den Text liest und ihnen schließlich die Entscheidung über Wiederwählen oder Nichtwiederwählen getrofft anheim giebt.

— Tilsit, d. 13. Aug. Von heute Vormittag 11 Uhr an hat hier eine erhebliche Feuersbrunst stattgefunden, welche von einem Stapel Holz auf dem Büdingh'schen Holzgarten ausgehend, den Holzhof von A. Buzke ergriß und sämtliche Holzstapel auf demselben, so wie die Dampffögenmühle und die anstoßenden Gebäude verheerender Eigenthümer vernichtete. Durch die übermäßige Gluth sind sogar die Stallungen der Geiger'schen Brauerei, welche auf der andern Seite der Straße liegen, um einige hundert Schritte weiter das Gehöft von Ballgarden angebrannt. Seit 5 Uhr ist der weiteren Ausdehnung des Feuers Einhalt gethan und bleibt die Luft still, so ist nichts weiter zu befürchten. Der Schaden wird auf 2 bis 300,000 Thlr. geschätzt.

Lotterie.

Bei der am 17. d. angefangenen Ziehung der 2. Klasse 118. Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 15,787. 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 49,132. 1 Gewinn von 600 Thlr. auf Nr. 81,008. 4 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf Nr. 13,366, 30,806, 53,368 und 62,327; und 4 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 7800, 81,905, 43,719 und 71,422.

Gesangfest in Saachstädt.

Sonntag den 22. August e. findet das am 11. Juli durch anhaltenden Regen gestörte Gesangfest des Sängerbundes an der Saale statt. Freunde des Männergesanges werden hierzu nochmals eingeladen. Der Einzug 11 1/2 Uhr. Das Concert 3 Uhr. **Der Vorstand.**

Bei dem uns am 4. d. M. betroffenen Brande haben wir solche Arrangements getroffen, daß wir nunmehr weiter arbeiten können, welches wir allen unsern werthen Geschäftsfreunden hierdurch ganz ergebenst mittheilen.
Berlin, den 12. August 1858.

Die Gummi- und Gutta-Percha-Waaren-Fabrik von Bolle & Co.; vormals W. Elliot.

Tafel-, Caffee-, Thee- und Wasch-Service, decorirt und weiß, aus der Schumann'schen Fabrik, empfiehlt ganz ergebenst die Porzellanwaaren-Handlung von **Schäfer & Ferber**, große Steinstraße Nr. 72.

Eine Auswahl geschmackvoll decorirter Kuchenkörbe, Vasen, Dessertteller u. zu festen, aber äußerst billigen Preisen bei **Schäfer & Ferber.**

Feine Kristall- und ord. Gläser, weißes Tafelglas empfehlen **Schäfer & Ferber.**

Fuhr-Entreprise.

Die Anfuhr von täglich 180 bis 200 Tonnen Braunkohlen, aus den Gruben des Neuglücks-Bereins bei Nietleben nach unserer Zuckersabrik hier selbst, soll

Freitag den 20. dieses Mts. Nachmittags 3 Uhr an unserm Comptoir, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, auf die Zeit vom 1. September d. bis Ende März k. F. an die Mindestfordernden verhandelt werden, wozu wir Unternehmungslustige einladen. Benkendorf bei Saachstädt.
Gebr. Zimmermann.

Mein im Hause des Herrn Dr. Jacobson in Halle a. S., Promenade Nr. 16 b, befindliches Materialwaaren-Geschäft nebst completer Einrichtung, ist, da ich nach Leipzig verzogen bin, anderweitig zu verpachten und kann sofort übernommen werden. Restkanten wollen sich gefälligst unter portofreien Briefen an die Herren Dr. Jacobson und Louis Neupfner daselbst wenden, welche das Nähere darüber mittheilen werden, oder auch an Unterzeichneten.
Leipzig, den 14. August 1858.
W. Schrader, Thomaskirchhof Nr. 7.

Zu verkaufen sind:

- 1) ein Rittergut in Preußen an der sächsl. Grenze unweit Leipzig, sowie 2 Rittergüter in Sachsen;
- 2) ein Landgut von 180 Magd. M. in Preußen, 4 Eunten von Leipzig, und mehrere Landgüter in Sachsen, nahe bei Leipzig, sowie
- 3) einige Mühlengrundstücke mit und ohne Dekonomie.

Näheres durch den Notar Glöckner in Leipzig, gr. Fleischgr. Nr. 3 (Unter), 2 Tr.

5000 Thlr. sind auf ländliche Grundstücke, auch gegen 2. oder 3. Hypotheken, auszuliefern; desgl. 2000 u. 1300 Rthl. auf erste Hypotheken.

A. Linn in Halle, Lude Nr. 9.

Buchbinder, Zeigarbeiter, Lackierer, die 50 bis 100 Rthl. Caution stellen können, werden gesucht durch

A. Linn in Halle, Lude Nr. 9.

Gesuch.

Für eine in gesehenen Jahren stehende Dame, welche sich schon mehrfach der Erziehung von Kindern gewidmet hat und mit den besten Empfehlungen versehen ist, wird eine entsprechende Stelle gesucht; auch würde dieselbe geeignet sein, eine Stelle zur Gesellschaft und Unterstützung einer älteren Dame, oder die Leitung eines stillen Hauswesens zu übernehmen.

Hierauf reflectirende Herrschaften werden höflich gebeten, ihre Adressen unter Chiffre M. L. No. 4 poste restante Eisleben abzugeben.

Ein fast neues großes **Leichenbeck** ist preiswerth zu verkaufen
in Saachstädt Nr. 36.

Sporto-Birnen

in schönster neuer Frucht empfing die erste Sendung **Julius Riffert.**

Simbeeraft in Zucker eingekocht und Simbeer-Limonaden-Essen, Kirschsaft in Zucker, Naumburger u. Mansfelder Weißweine, Aepfelwein empfehlen

W. Fürstenberg & Sohn.
(Commissiöner.) Für ein Colonial- und Manufacturgeschäft wird ein Commis gesucht durch das Comtoir von **Clemens Warnecke** in Braunschweig.

Guano, verkauft, um damit zu räumen, à 5 Rthl., **Otto Thieme.**

Ladenvermietung.

In meinem Wohnhause Nr. 21, in guter Lage am Markte, ist die untere Etage zu vermieten, worin seit mehreren Jahren Materialgeschäft betrieben worden ist. Das Nähere ist bei mir zu erfragen.
Pretzin, den 17. August 1858.

Friedrich Klapproth.

Für Aeltern.

Töchter aus anständigen Familien, denen besonders daran liegt nebst den erforderlichen, feineren Arbeiten, die französische Sprache innerhalb eines Jahres geläufig zu sprechen u., finden unter annehmbaren Bedingungen Pension bei zwei Lehrerinnen.
Auskunft erteilt **G. Weber**, franz. Sprachlehrerin, Leipzigerstraße Nr. 103.

Die Kunst jedes Wort richtig schreiben, recht verstehen und gebrauchen zu lernen, oder die äußere und innere Schreibrichtigkeit.

Eine volkstümliche Anleitung zur Uebung im schriftlichen Gedankenausdruck für das Geschäftsleben. Nebst Angabe der gewöhnlichsten gleichlautenden und Fremdwörter und der üblichen Abkürzungen. Für solche, welche früher im Sprach- und Orthographie Unterricht zurückgeblieben sind und das Versäumnis durch Selbstunterricht nachzuholen und sich fortzubilden wünschen, als auch zum Gebrauch in Elementar- und Fortbildungsschulen. Nach den neuesten und glücklichsten Methoden.

Sechste ganz neu bearbeitete und sehr vermehrte Auflage, herausgegeben von

Dr. J. G. Hanschmann,
Großh. S. Seminarinspector und Bürgerchulendirector in Weimar.

Preis 7 1/2 Sgr.
Vorräthig in Halle in der **Pfefferschen Buchhandlg.**

Gebauer-Schweizer'sche Buchdruckerei in Halle.

Bad Wittkind.

Heute Donnerstag den 19. August **Concert.**

Anfang 4 Uhr. **E. John**,
Stadtmusikdirector.

Fürstenthal.

Heute Donnerstag den 19. August **Concert.**

Anfang 7 Uhr. **E. John**,
Stadtmusikdirector.

Bad Wittkind.

Sonnabend den 21. August

Vocal- und Instrumental-Concert, gegeben von den Geschwistern **Drechsler**.
Anfang 4 1/2 Uhr.

(Bei ungünstigem Wetter im Salon.)
NB. Zugleich erlaube ich mir ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum zu berichten, daß ich nur noch bis **Witte Septem-ber Concert**: Bestellungen annehmen kann.
W. Drechsler.

Ösmünde bei Herrn Krämer.
Sonntag den 22. d. M. Abends von 6 Uhr an **Vocal- und Instrumental-Concert**, gegeben von den Geschwistern **Drechsler**.

Ösmünde.

Zum **Stenschießen** Sonntag den 22. August ladet ergebenst ein **W. Krämer.**

Concert.

Vorläufige Anzeige.

Unterszeichnete erlaubt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie, vor ihrem Beoagange von Halle, beabsichtigt, unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Stadtmusikdirector **John**, des Herrn **F. Grümacher** aus Leipzig und der **Johannis Kapelle** am Montag den 30. Aug. im hiesigen Stadttheater ein Concert zu veranstalten. Die Listen sind bereits in Umlauf gesetzt. Um zahlreiche Theilnehmung bittet
Amalie Weber,
Sängerin.

Meine Wohnung befindet sich jetzt bei dem Kaufmann Herrn **Carl Steckner**, Markt Nr. 8.
Ferd. Voigt.

Ein Wachtelhund, weiß mit braunen Flecken, ist abhanden gekommen. Man bittet denselben gegen Belohnung in der „Weintraube“ bei Gebichenstein abzugeben.

Am 14. August ist ein Schwein auf der Chaussee zwischen Morl und Sennewitz gefunden oder aufgefangen worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann dasselbe gegen die bis zur Abholung entstandenen Unkosten bei dem Dekonom **Fink** in Sennewitz in Empfang nehmen.
Sennewitz, den 16. August 1858.
Der Dekonom **Fink.**

Pferdekauf.

Ein Paar gesunde Spannpferde in mittleren Jahren werden zu kaufen gesucht auf der **Steinbauffchen Ziegelei** vor **Schlettau**.

Eine Demoielle.

welche schon auf mehreren großen Gütern als Wirthschaftsmamsell fungirt, und der die besten Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zu **Michaelis d. J.** ein anderweitiges Placament. Es wird weniger auf hohen Gehalt, als auf gute und solide Behandlung gesehen. Alles Nähere bei

G. Hartwig, Klaußthor.
Ein jüngeres Mädchen aus ordentlicher Familie, die gut Rechnen, Waschen, Plätten und Hausarbeit versteht, findet bei guten Zeugnissen zum 1. October Dienst bei **Frau Dr. Graefe**, Gebichenst. Allee.

Bekanntmachungen.

Freiwilliger Verkauf.

Das zum Nachlasse der Wittwe Buchbin-
dermeister **Roefch**, **Christiane Friede-
rike** geborenen **Koch**, gehörige, hier in **Wei-
ßenfels** in der **Burgstraße** neben dem **Gast-
hause**, zu den drei **Schwänen** sub No. 126
belegene **Wohnhaus** mit **Zubehör**, abgetheilt
auf **3000 R Courant**, soll Behufs der **Theilung**

den **17. September 1858**
von **Vormittags 11 Uhr** ab

öffentlich an den **Meistbietenden** verkauft wer-
den, wozu wir **Kaufslustige** mit dem **Bemerken**
laden, daß **Taxe**, **Hypothekenschein** und **Be-
dingungen** schon vor dem **Termine** in unserer
Registratur eingesehen werden können.

Weißenfels, den **7. Juni 1858**.
Königl. Kreisgerichts-Commission.
I. Bezirks.

Mobiliar-Auction.

Freitag den **27. August** **Vorm. 10 Uhr** ver-
steigere ich in **Stumsdorf** am **Bahnhofe** we-
gen sehr **erfahnen** **Umzugs** ein **herauschätliches**
Mobiliar in **feinstem** **Acacienholz**, **Mahagoni**-
u. **Birkenholz**, als: ein **sehr gutes Forte**,
Piano, **Schreibsecretaire**, **Sophas**, **Divans**,
Spiegel, **Servante**, **Wäsch** u. **Kleidersecr-
taire**, **runde u. a. Tische**, **Wohr** u. **Lehnstü-
hle**, **Sessel**, sowie **andere** **Wirthschaftsachen**.

Hoppe,

Auctions-Commissarius.

Ein **Gasthof** **ersten Ranges** bei der **Stadt**
und **Hauptstation** der **Eisenbahn** belegen, ist
mit **6 bis 8000 R** **Anzahlung** zu verkaufen.
Näheres kl. **Märkerstr.** Nr. 8.

Ein **kl. Gärtchen**, **Distanzlage** oder **Feld**
dazu **passend**, vor dem **Thore** belegen, wird
zu **kaufen** gesucht. **Adressen** unter **W. H.** nebst
Größe und **Preisangabe** bei **Herrn Coiffeur**
G. Leidenfrost.

Die **Schmiede** zum **Rittergut Schopau**
ist **verpachtet**.

Ein **Grundstück** mit **Material-Geschäft**, **Hof**
und **Garten** in einer **nährhaften** **kleinen Stadt**
und in **gutem baulichen Stande**, soll mit **La-
deneinrichtung** und **Inventar** verkauft werden.
Alles **Nähere** über dies **vortheilhafte Anerbieten**
ertheilt **J. G. Fiedler** in **Halle**, kl. **Stein-
straße** Nr. 3.

Zwei **freundliche Zimmer**, vorn **heraus**, sind
zu **vermieten** und **sofort** oder **zum 1. Septbr.**
zu **beziehen** bei **U. Tüdel**, **Magdeburger**
Ghauffee Nr. 17.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein **frequentes Material- und Des-
tillationsgeschäft** in einer **lebhaften Stadt**
Anhalts wird zu **Michaelis** d. J. oder **Stern**
n. J. ein mit den **nothigen Schulkennnissen**
versehener und **gebildeter junger Mann** als **Lehr-
ling** gesucht, und **ertheilen** **nähere Auskunft**
die **Herrn Hr. Chr. Werther & Co.**
zu **Halle a/Saale**.

Ein **Mädchen**, welches im **Kochen** nicht ganz
unerfahren ist, wird zum **1. October** auf dem
Rittergute Döllnitz gesucht.

Eine in **allen Branchen** wohl **erfahrene** **selbst-
ständige Wirthschafterin** sucht **Stellung** durch
Hr. Fleckinger, kl. **Sandberg** 11.

Eine **niebliche Hühnersinte** nebst **Tasche**,
Horn und **Schrotbeutel**, **fast neu**, ist **billig** zu
haben. **Näheres** in **Halle**, **Markt** Nr. 10.

Freitag Broihan in der **Brauerei** bei
Hermann Raucher,
große Brauhausgasse.

Für Bandwurmpatienten.

Durch eine **bewährte Methode**, welche die
Verdaunungsorgane nicht **angreift**, treibe ich bei
abnehmendem Monde binnen **2 bis 4 Stunden**
sicher jeden **Bandwurm** radikal **ab** und **erfuche**
ich **daran Leidende** sich in **frankirten Briefen**
an mich zu **wenden**, wo ich ihnen das **Nähere**
mittheilen werde.

Croppenkedt im **Reg.-Bez. Magdeburg**.
Boigt,
praktischer Arzt und **Wundarzt**.

Magdeburger Privatbank.

Wir bringen hiermit zur **öffentlichen Kenntniß**, daß wir gemäß
§. 15 ad A des **Nachtrags** zu unserm **Statute** von **jetzt ab** auch **Gelder**
als **verzinsliche Depositen** annehmen werden.

Der für **solche Gelder** zu **gewährende Zins** beträgt **bis auf Weiteres**
Drei Prozent pro anno.
Magdeburg, d. **31. Juli 1858**.
Der Verwaltungs-Rath.
Deneke.

Die **Direction.**
de la Croix.

In der **Pfefferschen Buchhandlung** in **Halle** und
Calbe a. d. Saale ist zu haben:

Zur **Geschwindberechnung:**

Der Berliner Ausrechner

von **kleinen zu großen Preisen.**

In **Thalern** zu **30 Sgr.**, oder **Stückrechnung** von **1 bis zu 1000 Stück**, **Pfund**,
Ele., **Quart**, **Maas**, oder **sonst etwas**, worin man die **Preise vom Pfennig** bis
1 Thaler, wenn ein **Stück** so und so **viel kostet**, **sogleich** finden kann. **Nebst**
Interessen-Tabellen von **3 bis 16%** auf **1 Tag**, **1 Monat** und **1 Jahr**. —
Ein **vollständiger Recheneknecht**, **Gausbalter** und **Marktbuch**.
Von **J. C. Gädike**. **Dritte Auflage**. **20 Sgr.**

Wegen **Vollständigkeit**, **Richtigkeit** und **zweckmäßiger Einrich-
tung** ist dieser **Berliner Ausrechner** allen **ähnlichen Büchern** vorzuziehen.

Vorräthig in der **Gardeschen Buchhandlung** in **Merseburg** und in
Naumburg — **G. Prange** in **Weißenfels** — **C. Offenauer** in **Eilenburg** —
G. Reichardt in **Eisleben** und in **Webels Buchhandlung** in **Zeitz**.

Bei mir erschien so eben in **neuer Auflage:**

Stacke's Erzählungen aus der alten Geschichte in **biogra-
phischer Form**. I. Theil. **Griechische Geschichte**. **3. Auflage**. **geh.**
15 Sgr.

Stacke's Erzählungen aus der mittleren und neuen Geschichte
in **biographischer Form**. II. Theil. **Neue Geschichte**. **2. Auflage**.
geh. **28 Sgr.**

Die **Stacke'schen Geschichts-Erzählungen** sind somit wieder **vollständig** zu haben, und **kosten** com-
plett **2 Thlr. 16 Sgr.** Jeder **Band** wird **einzeln** abgegeben, und **zwar** die
Griechische Geschichte zu **15 Sgr.** Die **Neue Geschichte** zu **28 Sgr.**
Römische Geschichte zu **15 Sgr.** Die **Mittelalter** zu **18 Sgr.**

Das „**Centralblatt für deutsche Volks- u. Jugendliteratur**“, herausgegeben von **Schwerdt**,
rühmt sich folgendermaßen über das **Werk** aus: — Die **einzelnen Abschnitte** sind **tactvoll gewählt** und **abge-
rundet** geformt, die **Sprache**, aller **prägnantesten** **Reinheit** bair, ist **schlicht**, **einfach**, **faßlich** und **gewinnend**; ja oft
grade ihrer **Einfachheit** wegen **passend** und **erregend**. Die „**Erzählungen**“ werden **daber** neben ihrem **Hauptzweck**
noch den **Reberzweck** erreichen, daß sie für **erstere** **historische Lectüre** vorbereiten und **bilden**. Die **Masse** des **Stof-**
fes, wie sie **Artium** und **Mittelalter** häufen, hat der **Verfasser** seinem **Leserkreise** angemessen **überwältigt**, das
diesem **vorgewiesene** **Wichtige** mit **richtigem Tacte** getroffen; wenn die **Geschichte** der **neuen Zeit** weniger **anpricht**,
so ist das **keine Schuld** des **Verfassers**, sondern, abgesehen von dem **Character** des **Geschriebenen**, eben eine **Folge**
des **engen Rahmens**, in welchem er **dieses gewaltige** und **wichtige Gemälde** zu **spannen** hatte. — Ich **kann** — **fährt**
der **Recensent** fort — **hier nicht** in das **Detail** der **einzelnen Erzählungen** eingehen, ja **glaube** mich **sojar** auch **einer**
näheren Titelargabe überheben zu **dürfen**, nur das **will** ich **noch** **erwähnen**, daß die „**Erzählungen**“ nicht **blos** für
„**Schüler** **unterer Gymnasialklassen**“ eine **angemessene Lectüre** sind, sondern **daß** sie — **wie** ich **mich**
überzeugt habe — **auch** von **auf** **entprechender Bildungsstufe** **lebender Mädchen** **gern** **gelesen** werden; ja **ich** **glaube**
noch **einen Schritt** weiter **gehen** zu **dürfen** und **empfehle** die **Stacke'schen** „**Erzählungen**“ **auch** **Erwachsenen**,
welche **eine** **schlichte** und **ansprechende** **Geschichtserzählung** zur **bildenden Unterhaltung** oder als **nöthiges** **Repertorium**
wünschen, so **wie** **Lehrern** als **ein geeignetes** **Handbuch** für **den** **betreffenden** **Geschichtsunterricht**; — **Jugend- und**
Volksbibliotheken sollten **übrigens** dem **Buche** in **ihrem** **eigenen Interesse** einen **Platz** **öffnen**.“

Gerhard Stalling in **Oldenburg**.

Sicher tödtendes giftfreies Fliegenwasser

empfiehlte a. Fl. 1/2 und 2/3 Sgr.
G. Leidenfrost, Gr. Ulrichstr. Nr. 11.

Feuerfeste Geldschränke,

neuester patentirter Construction mit **hermeti-
schem Verschlusse** von **Pegold & Co.** em-
pfehle **G. Redlich** in **Halle**, **Spitze** 24.

Maulkörbe für **Hunde** **Rathausgasse** 9.

Abertissement.

8 bis 12 kl. schöner **Poppen**, **besser** **bayer-
scher Qualität**, stehen bei der **überall** dies **Jahr**
mislungenen **Ende** zum **Verkauf** bei
Hummelmann in **Halle**.

Sieben **erhielten** wir **wieder** **Exemplare** von:

Praktische Reit- und Fahrshule,

oder die **Kunst**, binnen **kurzester Zeit**
ein vollendeter Reiter, **Kutscher** und **Pferde-
kennner** zu werden. **Enthaltend** eine
vollständige Anleitung zum **kunstgerechten Rei-
ten** und **Fahren**, sowie **auch** die **Lehre** von der
Pferdekennniß nebst **den Regeln** für **den** **Pfer-
deankauf** und die **Lehre** vom **Hufbeschlag**.
Von **Carl Köhler**. **Preis** **25 Sgr.**

Pfeffersche Buchhandlung
in **Halle**.

Gebauer-Schwesfche'sche Buchdruckerei in **Halle**.

Natürliche Mineral-Bruppen

sind von **allen** **gangbaren Quellen** stets **frisch**
vorräthig;

Mutterlauge- und **Seesalz**
zu **Bädern** empfehlen wir.

W. Fürstenberg & Sohn,
Bruppen-Handlung.

Einladung.

Sonntag den **22. d. Mts.** von **Nachmittags**
4 Uhr ab **großes Concert**, ausgeführt von
den **Berghaubois** aus **Eisleben**; nach
Beendigung desselben **Coupe** und **Ball**.
Neumark bei **Mücheln**, den **17. Aug. 1858**.

Hartmann,
Gastwirth.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute **Morgen** **2 Uhr** **entschlief** zu **einem**
besseren Sein unser **einziges Töchterchen** **Mina**
na Wittsche, in **einem** **Alter** von **19** **Wo-**
chen; **dies** **Verwandten** und **Freunden** zur **trau-
rigen** **Nachricht**.

Ober-Maschwitz,
den **18. August 1858**.
Gutsbesitzer Wittsche nebst **Frau**.

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 192.

Halle, Donnerstag den 19. August

1858.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depesche.

London, Dienstag, d. 17. August, Mittags. Eine Depesche aus Valentia eingetroffene telegraphische Depesche meldet, daß die telegraphische Kommunikation mit Newfoundland jetzt in guter Ordnung sei. Die Depesche der Britischen Majestät an den Präsidenten Buchanan wurde gestern Abend in 67 Minuten befördert. Die Depesche enthielt 99 Worte. Ein von Newfoundland abgegangenes Telegramm von 38 Worten ist nach 22 Minuten in Valentia eingetroffen.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Aug. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kreisgerichts-Rath Caesar zu Halle an der Saale den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen.

Der Ober-Hofprediger Dr. Strauß und der Präsident des k. Ober-Tribunals, Staatsminister Uhden, werden sich, wie es heißt, nach Tegernsee begeben.

Zu Ehren Ihrer Majestät der Königin von England fand heute Vormittag 10 Uhr im Lustgarten zu Potsdam eine Parade der dortigen Garnison statt, bei welcher die Königin Victoria, der Prinz von Preußen und die übrigen Prinzen des königlichen Hauses, der Graf von Flandern und mehrere andere fürstliche Personen erschienen, und welcher viele hohe Militärs beiwohnten. — Nach beendigter Parade war im Stadtschloß zu Potsdam Dejeuner, an welchem die hohen Herrschaften insgesammt Theil nahmen und zu dem auch die hohe Generalität, die Regiments-Commandeure, die General-Staffs-Divisäre, das Gefolge Ihrer Majestät der Königin und des Prinzen Gemahls eingeladen erhalten hatten. — Wie es heißt, werden die englischen Herrschaften heute Abend wieder nach Berlin kommen, um der Vorstellung der Oper „Tannhäuser“, in welcher drei Gäfte mitwirken werden, beizuwohnen. Nach den Schilderungen von Personen, welche die britische Majestät ganz in der Nähe zu sehen Gelegenheit hatten, zeichnet sich die in ihrem 40. Jahre lebende königliche Frau durch Frische des Geistes, durch lebhafte Bewegungen, überhaupt durch etwas Jugendliches aus, was für den ersten Augenblick zweifeln läßt, ob die Prinzessin Friedrich Wilhelm ihre Tochter sein könne. Ihre Gestalt steht unter der mittleren Frauengröße und scheint etwas stark zu sein; an dem Arme ihres Schwiegersohns, eines schlanken stattlichen Mannes, ist ihre Kleinheit recht bemerkbar. Wenn man nach dem hellen Blick ihres Auges schließen darf, so fühlt sie sich in der Nähe ihrer Tochter und an unserm Hofe recht froh und behaglich. Gestern feierte die königliche Frau eine innig gemüthliche Stunde, indem sie allein mit ihren Kindern, dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm, die Räume im hiesigen königlichen Schloß durchwanderte, wo Ihre Königl. Hoheiten die ersten Wochen ihrer Ehe verlebt haben, und darauf in dem an dem Lustgarten und der Schlossfreiheit gelegenen Eckzimmer mit ihren Kindern das Dejeuner einnahm.

Die Provinzial-Landtage dürften, wie jetzt verlautet, erst in der zweiten Hälfte des Noembers zusammentreten.

Es liegt jetzt auch der offizielle Bericht über die Bundestags-Sitzung vom 12. v. M. vor. In Betreff der hollsteinischen Angelegenheit heißt es in demselben:

„Der Gesandte von Hannover legte eine Erinnerung dagegen ein, daß das von ihm in der Sitzung vom 5. Aug. überreichte Separatvotum zum Austauschprotokoll in der Verfassungskommission der Herzogthümer Goßeln und Lauenburg nicht in das Protokoll jener Sitzung aufgenommen worden sei. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wurde in dieser Angelegenheit am 29. Juli gestellten Austauschprotokoll von der Majorität der Versammlung beigestimmt, und es wurde demgemäß beschloffen:

I. der k. dänischen, herz. hollstein- und lauenburgischen Regierung zu erklären, daß die Mittelung vom 15. Juli d. J. als eine hinlängliche Erfüllung des Bundesbeschlusses vom 20. Mai l. J. und der bundesrechtlichen Pflichten, auf welchen dieser Beschuß dem Beschuß vom 11. Febr. d. J. beruht, nicht anzusehen werden könne;

II. die k. hollstein-Regierung demnach auf Grund des Artikels III. der Verfassungsverordnung vom 3. Aug. 1820 aufzufordern, binnen einer Frist von drei Wochen sich darüber zu erklären, ob mit dem Verfassungskommission für die gemein-schaftlichen Angelegenheiten der dänischen Monarchie vom 2. Oct. 1855 gleichmäßig die Ein-



richtung eines Ministeriums für die norddeutsche, und vom 23. Juni 1856, Seiten des Herzogthums Goßeln bes vom 11. Juni 1854; die Verfassung des Herzogthums und bestellungs-amtelet treten; 2) durch das Organ juna der Herr Bundestagsgesandte seinen eingeladen wird, der Bundes-sassen, welche dem Beschlusse vom übrung der Beschlüsse, vom 11. und

abnahme und sofortigen Prüfung der den Herrn Bundestagsgesandten für diesen Herrn Gesandten zu erlus höchsten Regierung zu bringen.“

„Zu mehreren Bundesregierungen Ausschusses, Erklärungen beischieden gewahrt wissen wols- inbesttagsgesandte nicht einen welchen die Weiterbehandlung rt erhalten dürfe, daß er als wäre. Eine Abweichung von schußanträgen selbst in keiner - lauenburgische Bundestags- zu welchen er speziell einge- erbe, und zwar nur zu dem ungen seiner Regierung, die

„Fr. J.“ bekräftigt, daß der herzogl. hollstein-lauenburgi- werde mitgetheilt werden, da- gnung des Sitzungsprotokolls dreiwöchentliche der hollstein- mit dem 9. Sept. ablaufen.

Nach der „Zeit“ sind die Nachrichten der „N. Hann. Z.“ über die letzte Abstimmung am Bundestage zum Theil ganz unrichtig. Nicht nur sind die Motive des Austauschprotokolls nicht gebilligt worden, sondern der preussische Bevollmächtigte hat überdies noch ausdrück- liche Erklärung, daß die Motive eines Austausch- Antrages für den Bund nur dann eine authentische Quelle der Interpretation des Beschlusses bilden, wenn dies durch Bundesbeschuß ausdrücklich bestimmt wird. Preußen ist mit der erwähnten Motivierung also eben so wenig wie die Majorität einverstanden. Eben so falsch ist die Angabe, daß auch Oldenburg und Koburg sich gegen den Austausch-Antrag erklärt hätten. Koburg hat gegen Hannover, und Oldenburg gar nicht gestimmt.

Jena, d. 16. August. Auch heute wurde die Feier des Jubiläums mit einem Festzuge der akademischen Jugend, ihrer Lehrer und Gäste über den Graben und durch die Straßen der Stadt bis zur Kollegien-gasse eingeleitet, wo in der Universitätskirche zunächst der von dem hiesigen Musikdirektor Stade komponirte 65. Psalm und sodann das von Liszt komponirte Gloria, letzteres von dem Komponisten selbst dirigirt, in meisterhaftem Gesange mit Instrumentalbegleitung zur Aufführung kam. Zwischen beiden Gesängen hielt der Professor eloquentiae, Geheimer Hofrath und Bibliothekar Dr. Ostling, die Jubelrede in lateinischer Sprache und lieferte in derselben einen Abriss dessen, was Jena im verflochtenen Jahrhundert für die Wissenschaft, namentlich in den drei Fakultäten Theologie, Jurisprudenz und Philosophie, geleistet hat. Die Kirche bot einen erhabenden Anblick dar. Auf dem hohen Chor um den Altar, auf welchem die Deputirten der verschiedenen Universitäten Platz genommen, reichten sich in malerischer Weise die Fahnen der verschiedenen Verbindungen. Zur Rechten des Katheders saß auf einem sammetnen Sessel Sr. k. Hoheit der Großherzog. Das Festdiner des heutigen Tages, an welchem sich ungefähr 400 Personen theilnahmen, nahm dem Programm gemäß um 2 Uhr seinen Anfang. Den ersten Toast brachte der Prorektor Prof. Euben auf den Großherzog aus, in dessen Namen der Minister v. Wackdorf erwiderte. Einem demnach von dem Prorektor auf die Minister der vier die Landesuniversität beschützenden Höfe ausgebrachten Hoch schloß